

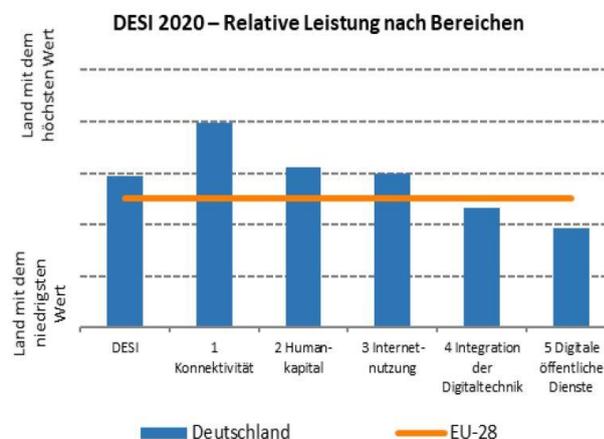
## Digitale Verwaltungen für zukunftsfeste ländlichen Regionen

Deutschland liegt bei der Digitalisierung in den Bereichen Verwaltung und öffentliche Dienste verglichen mit anderen Ländern der EU zurück. Gleichzeitig haben Kommunalverwaltungen eine zentrale Rolle bei der Erschließung digitaler Potenziale insbesondere in ländlichen Räumen. Diese widersprüchliche Situation gilt auch für die Verbandsgemeinde Betzdorf-Gebhardshain, in der das Living Lab Rheinland-Pfalz angesiedelt ist. Ein Szenario-Workshop mit Bürger\*innen und Mitarbeitenden der Verwaltung hat ergeben, dass das Onlinezugangsgesetz als Scheideweg für die zukünftige Entwicklung betrachtet wird. Das OZG verpflichtet alle Verwaltungseinheiten in Deutschland bis Ende 2022 einen wesentlichen Teil ihrer Leistungen digital anzubieten. Ein positives Szenario betont die Chancen und Möglichkeiten der Digitalisierung für das Leben in Betzdorf-Gebhardshain, während ein negatives Szenario den Fokus auf mögliche Risiken und Herausforderungen der Zukunft legt. Beide Wege verweisen auf die Bedeutung von Aspekten wie digitale Akzeptanz, Inklusion, Partizipation der Bevölkerung und den Austausch zwischen Verwaltung und Bürger\*innen.

### Kontext

Deutschland ist im Vergleich zu anderen Ländern der EU im Rückstand, was die Digitalisierung der Verwaltung und öffentlicher Dienste angeht (vgl. Abbildung 1). Hier soll unter anderem das Onlinezugangsgesetz (OZG) Abhilfe schaffen. Knapp 600 verschiedene Leistungen auf allen Verwaltungsebenen (Bund, Länder und Kommunen) müssen bis Ende 2022 digital angeboten werden. Insbesondere für ländliche Verwaltungen stellt das OZG eine Herausforderung dar, da deren finanzielle und personelle Ressourcen begrenzt sind. Ferner sind die technischen Infrastrukturen sehr heterogen und Prozesse aufgrund der kommunalen Selbstverwaltung nicht standardisiert. Gleichzeitig bietet die Digitalisierung vielfältige Chancen für ländliche Räume. Neben Verwaltungsleistungen im engeren Sinne bedeutet auch die Digitalisierung der Daseinsvorsorge Mehrwerte für die Bevölkerung und die lokale Wirtschaft. Die Verbandsgemeinde Betzdorf-Gebhardshain, wo sich das rheinland-pfälzische Living Lab (LL) befindet, sieht sich mit den typischen Herausforderungen vieler ländlicher Gebiete in Deutschland konfrontiert. Dazu gehören die Abwanderung junger Menschen, mangelnde Job- und Ausbildungsperspektiven oder die eingeschränkte

Versorgung mit öffentlichen Dienstleistungen.



**Abbildung 1.** Deutschland im EU-Vergleich anhand verschiedener Digitalisierungsindikatoren.  
Quelle: [DESI Länderprofil Deutschland 2020](#)

Das Living Lab befasst sich deshalb damit, wie Digitalisierung einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensverhältnisse leisten kann. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Verwaltungsperspektive, da kommunale Verwaltungen eine zentrale Rolle bei der Digitalisierung ländlicher Regionen spielen. Daher nimmt das Living Lab vor allem den Austausch zwischen Kommunen, Bürger\*innen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft in den Blick. Diesbezüglich ist die Umsetzung des OZG mit Chancen wie auch Risiken verbunden.

## Forschungsansatz

Digitale Kommunikationsmittel haben unseren Alltag in den letzten Jahren massiv verändert (vgl. Abbildung 1). Dies bezieht sich nicht nur auf die Art und Weise, wie wir uns informieren, sondern auch, wie wir miteinander interagieren. Jenseits des Amtsblatts verfügen Verwaltungen heute über Webseiten und sind in den sozialen Medien aktiv. Digitale Kommunikation bringt somit, wie gemeinhin angenommen, die Welt nicht nur zusammen, sondern hat auch Auswirkungen auf lokaler Ebene.



**EINE DISKUSSION, WIE WIR IN ZUKUNFT (DIGITAL) ZUSAMMENLEBEN WOLLEN, IST AUF ALLEN EBENEN NOTWENDIG.**

Aus dieser Erkenntnis ergab sich die Notwendigkeit, darüber zu diskutieren, wie wir in Zukunft als Gesellschaft in einer zunehmend digitalen Welt zusammenleben wollen. Dem wurde in einem Szenario-Workshop nachgegangen, bei dem folgende Frage im Mittelpunkt stand:

**„Wie wird das digitale (Zusammen-) Leben in Betzdorf-Gebhardshain in 2031 aussehen?“**



**Abbildung 2.** Szene aus dem Büro "Betzdorf digital" in der Verbandsgemeinde Betzdorf-Gebhardshain.

Copyright: Verbandsgemeinde Betzdorf-Gebhardshain.

Der Workshop folgte der Methode der Szenariotechnik. Dazu wurde im Vorfeld eine Reihe von relevanten Faktoren des Wandels definiert, darunter Aspekte wie z. B. die demografische und wirtschaftliche Struktur oder die Verbreitung und Akzeptanz digitaler Dienste. Auf dieser Grundlage wurden gemeinsam mit Bürger\*innen und Verwaltungsmitarbeitenden zwei Szenarien entwickelt. Eines davon

beschreibt den Zustand nach einer positiven Entwicklung, das andere beschreibt einen Verlauf bis 2031 mit negativem Ausgang.

## Entwickelte Szenarien

Im Positiv-Szenario werden die Chancen der Digitalisierung für das Leben in Betzdorf-Gebhardshain betont. Ausgangspunkt bildet die erfolgreiche Umsetzung des OZG. Aufseiten der Nutzer\*innen führen innovativ gestaltete Dienste zu einer hohen Akzeptanz. Aufseiten der Lokalverwaltung steigert die Digitalisierung die Effizienz von Prozessen. Freiwerdende Kapazitäten können in die Verbesserung der Daseinsvorsorge investiert werden. Dazu gehört eine bessere medizinische Versorgung, z. B. durch Telemedizin oder Roboter in der Pflege. Aber auch das Arbeiten wird flexibler, die Menschen haben weniger Grund, in Städte abzuwandern, wovon der ländliche Raum profitiert. Insgesamt wirkt sich die Digitalisierung also positiv auf alle Lebensbereiche in der Region aus.

Im Negativ-Szenario stehen mögliche Risiken und Herausforderungen der Zukunft im Mittelpunkt: Nicht ausgeschöpfte Potenziale und Fehlentwicklungen setzen eine Abwärtsspirale in Gang, die sich auf viele Bereiche bezieht. So schlägt die Umsetzung des OZG in weiten Teilen fehl. Langfristig schränkt dies nicht nur die Möglichkeit der lokalen Verwaltung massiv ein, die Region pro-aktiv zu gestalten, auch entsteht keine digitale Akzeptanz der Bürgerinnen und Bürger. Manchen Bevölkerungsschichten fühlen sich gar ausgegrenzt, was sich letztendlich auf elementarste demokratische Beteiligungsprozesse niederschlägt. Im wirtschaftlichen Bereich setzen sich bereits heute bekannte Entwicklungen ungebremst fort: Lokale Kleinbetriebe weichen der Konkurrenz aus dem Internet, Abwanderung aufgrund mangelnder Jobperspektiven verstärkt den Fachkräftemangel, dies befördert Überalterung in der Region und Leistungen der Daseinsvorsorge schwinden.

### Implikationen für die Politikgestaltung

Im Kern ist Digitalisierung zunächst ergebnisoffen und bringt sowohl Chancen wie auch Risiken mit sich. Bezogen auf die Prozesse des Austauschs in der Gemeinde kann hier beispielhaft angeführt werden, dass digitale Kommunikation potenziell zu mehr Anonymität führen kann, wenn sie persönliche Kontakte verdrängt. Andererseits ergibt sich die Möglichkeit, den Austausch zu intensivieren, indem Interaktion stattfindet, wo zuvor lediglich Informationen bereitgestellt wurden. Daraus lässt sich der Schluss ziehen, dass der Erfolg ländlicher Digitalisierung vor allem davon abhängt, wie der Prozess des Wandels gestaltet wird. Die Szenario-Workshops bieten hier Anregungen für die aktive Umsetzung:

Der Ausbau der digitalen Infrastruktur stellt eine notwendige, aber keine hinreichende Grundlage dar. Nicht alle Kommunen im ländlichen Raum sind hier so gut aufgestellt wie Betzdorf-Gebhardshain. Gleichwohl zeigt das Beispiel des Living Labs, wie kommunales Engagement in diesem Bereich zum Erfolg führen kann.



#### WIE KANN MAN ALLE TEILE DER BEVÖLKERUNG IN DIE DIGITALISIERUNG EINBINDEN UND DER SKEPSIS GEGENÜBER EINER DIGITALEN VERWALTUNG BEGEGNEN?

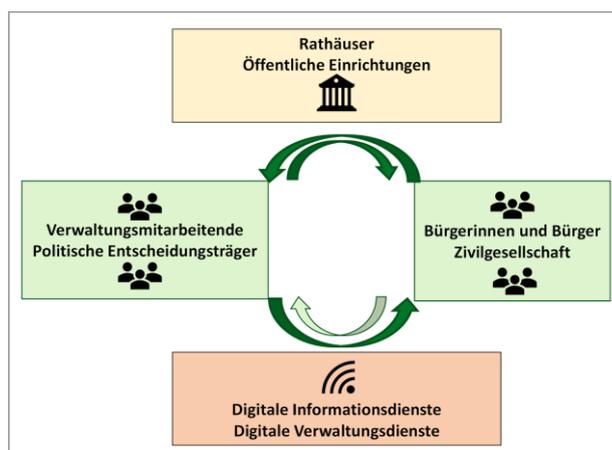
Dreh- und Angelpunkt für den zukunftsfähigen Austausch von Verwaltung und Bevölkerung ist in beiden Szenarien die erfolgreiche Umsetzung des OZG. Dabei ist die technische Komponente lediglich ein Aspekt. Der Erfolg schließt hier auch mit ein, dass sowohl der Bevölkerung als auch den Mitarbeiter\*innen in den Verwaltungen durchdachte Prozesse und innovative Lösungen bereitgestellt werden. Befähigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wie auch die Akzeptanz in der Bevölkerung sind weitere Erfolgsfaktoren.

Ebenso hat sich gezeigt, dass kommunale Digitalisierung nicht bei Verwaltungsleistungen stehenbleibt. Auch der Bereich der Daseinsvorsorge ist mit konkreten Erwartungen verbunden.

Dazu gehören unter anderem die Sicherstellung der medizinischen Versorgung, eine zeitgemäße Ausstattung von Schulen und Lernenden sowie ein ÖPNV, der eine Alternative zum motorisierten Individualverkehr darstellt.

All das setzt Kommunen voraus, die in der Lage sind, Chancen der Digitalisierung für die Daseinsvorsorge zu nutzen und als moderner Dienstleister aufzutreten. Dies würde zudem dem „verstaubten“ Image der Verwaltung entgegenwirken und die Attraktivität als Arbeitgeber steigern.

Genauso notwendig ist aber auch eine Bevölkerung, die mitwirken will und kann. Dazu muss einerseits der Skepsis gegenüber einer digitalisierten Verwaltung entgegengewirkt werden, andererseits Teilhabe an Entscheidungsprozessen ermöglicht werden. Aber auch die Vermittlung von konkretem Wissen muss sichergestellt sein, z. B. wozu welche Daten vorgehalten und genutzt werden. Die Herausforderung besteht also darin, Fragen wie die folgenden zu beantworten: Wie kann man möglichst alle Teile der Bevölkerung in die Digitalisierung einbinden? Welche Austauschplattformen sind notwendig? Wie kann eine breite Verständigung ablaufen? Wie kann man die Menschen – vor allem junge Leute – dazu motivieren, sich einzubringen?



**Abbildung 3.** Austausch zwischen öffentlichen und privaten Akteuren – der hellgrüne Pfeil zeigt an, dass der digitale Austausch immer noch überwiegend unidirektional ist.



*This project has received funding from the European Union's Horizon 2020 research and innovation programme under grant agreement No 818194.*

## OPTIONEN FÜR DIE POLITIK

### **Verwaltungen stärken**

- Zeitgemäße technische Ausstattung sicherstellen
- Ressourcen für die erfolgsorientierte Umsetzung des OZG vorsehen.
- Allgemein ausreichendes und gut qualifiziertes Personal sicherstellen.
- Digitalisierung in der Verwaltung zu einem festen Bestandteil der Personal- und Organisationsentwicklung machen.

### **Beteiligung am Digitalisierungsprozess ermöglichen**

- Die Bereitschaft und das Interesse der Bürgerinnen und Bürger nutzen, den digitalen Wandel mitzugestalten.
- Prozesse und Formate definieren, die die Mitbestimmung erlauben und fördern.

### **Bürgerinnen und Bürger befähigen**

- Den Austausch zwischen Lokalpolitik und Bevölkerung sicherstellen.
- Informationen – z. B. zum OZG – zielgruppengerecht bereitstellen und Feedbackkanäle anbieten.
- Transparenz der lokalen Verwaltung fördern.
- Gegen Fake News vorgehen und Falschinformationen verhindern.
- Insbesondere auch jüngere Menschen in die politische Arbeit integrieren.

### **Digitale Akzeptanz in Bevölkerung und Verwaltung sicherstellen**

- Gesamtgesellschaftliche, breite Verständigung zum Thema „Was wollen wir und wie wollen wir leben?“
- Durch Transparenz Offenheit der Bevölkerung fördern.
- Engagement der Menschen fördern, die sich aktiv in politische Entscheidungsfindung einbringen.

### **Digitale Daseinsvorsorge ausbauen**

- Mobiles Arbeiten fördern.
- Anreize für Home-Office fördern, z. B. durch Zuschüsse.
- Angebote der Telemedizin ausbauen.
- Digitale Potenziale in der Bildung erschließen.

*This policy brief is published in the frame of the EU-funded DESIRA project and aims to provide recommendations for policy makers on how to support digitalization in the context of Rural Areas in Rhineland-Palatinate, Germany.*

Kontakt: Matthias Berg  
Institute: Fraunhofer IESE  
Email: [Matthias.berg@iese.fraunhofer.de](mailto:Matthias.berg@iese.fraunhofer.de)



Weitere Informationen unter: [www.desira2020.eu](http://www.desira2020.eu)

*This document does not reflect the official opinion of the European Union. Responsibility for the information and views expressed therein lies entirely with the author(s).*